

# Bäuerinnen und Bauern im Rampenlicht

An der Delegiertenversammlung des Bauernverbands Appenzell Ausserrhoden in Hundwil wurde der mobile Messestand vorgestellt. Auch gab der Präsident Ernst Graf seinen Rücktritt auf nächstes Jahr bekannt.

Text und Bild: Esther Zellweger, Speicher



Jakob Oertle (links) und Hansjürg Hörler wollen den Austausch zwischen Produzenten und Konsumenten fördern.

Der Konsument weiss, was er will – und die Schweizer Landwirtschaft kann das bieten: Regionalität, ein hohes Tierwohl und nachhaltig produzierte Lebensmittel. «Doch mit der Produktion allein kann ein Landwirtschaftsbetrieb kein Geld verdienen», sagte Ernst Graf, Präsident des Bauernverbands Appenzell Ausserrhoden (BVAR) an der Delegiertenversammlung vergangene Woche. Geld fliesse erst beim Verkauf der produzierten Güter. «Wenn ich etwas kaufe, bekomme ich vom Lieferanten umgehend eine Rechnung oder muss gar im Voraus bezahlen», präzisierte Graf. Nur in der Landwirt-

schaft laufe es in der Regel umgekehrt und der Abnehmer erstelle für sich und seinen Lieferanten die Abrechnung. «Das ist zwar bequem und gibt wenig Aufwand, doch hier ist klar, welche Interessen Vorrang haben.» Ernst Graf wies darauf hin, dass für die Bauern der Verkauf gleich wichtig sein soll wie die Produktion.

## Andere würden gewinnen

In der Diskussion um die Weiterentwicklung der Agrarpolitik nach 2022 oder 2024 stehe auch häufig

die Forderung nach besserer Berücksichtigung der produzierenden Landwirtschaft, führte Graf weiter aus. «Das ist grundsätzlich richtig.» Doch dabei sei das Risiko gross, dass bei finanzieller Unterstützung vom Bund die produzierte Menge erhöht werde und dann wiederum die Preise fallen würden. «Dies führt nicht zu einer besseren Situation der Bauernfamilien, sondern zu höheren Gewinnen der Händler und Verarbeiter», machte Graf bewusst. Für ihn ist klar, dass Bauern verlangt viel unternehmerischen Spürsinn. «Man muss Chancen und Risiken abwägen und auch getroffene Entscheide hinterfragen.»

## Mobiler Messestand

Der mobile Messestand wurde von der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit Hansjürg Hörler, Kommissionsmitglied und Fachmann für Ausstellungen, entwickelt. Auf acht Infobannern ist die Vielfältigkeit der Appenzeller Landwirtschaft mit eindrücklichen Fotos und informativen Texten aufgezeigt. Nun sind die Sektionen aufgefordert, den Messestand an Ausstellungen, Viehschauen oder in öffentlichen Gebäuden in ihren Dörfern aufzustellen, um den Dialog mit den Konsumenten zu beleben.

Erstmals ist der Messestand an der Gewerbeausstellung in Walzenhausen vom 20. bis 22. April im Einsatz. ez.

## Bauernfamilien begeistern

Wie wichtig dabei auch der Dialog mit den Konsumenten und die Öffentlichkeitsarbeit ist, machte Priska Frischknecht, Geschäftsführerin des BVAR, im Jahresbericht deutlich. In diesem Zusammenhang machte sie gleich auf den mobilen Messestand aufmerksam (siehe Kasten). Auch seien im vergangenen Jahr einige

Bauernfamilien aus dem Kanton mit Reportagen in bekannten Zeitschriften oder sogar im Schweizer Fernsehen bestens in Szene gesetzt worden. «Das Interesse am Brauchtum und auch die Nachfrage nach dem 1.-August-Brunch ist nach wie vor gross», ergänzte Frischknecht. Diesen Vorteil gelte es zu nutzen, um regionale Produkte zu vermarkten. Weiter informierte sie über den gut laufenden Schlachtviehmarkt in Herisau und den sich erfreulich entwickelnden Schafmarkt in Teufen. Neu bietet der BVAR kompetente Beratung für Büroarbeiten und Administration an.

### Neuer Revisor

Gefragt ist auch der Betriebshelferdienst; Einsätze wegen Krankheit oder Burnout häufen sich. «Liegt es an der Arbeitsüberlastung?», hinterfragte Bruno Walser, Kassier des BVAR, diese Entwicklung. Und an die 95 Delegierten gewandt: «Seid solidarisch und zahlt den Jahresbeitrag von 60 Franken ein.» Obwohl Walser die Jahresrechnung mit 6000 Franken Verlust präsentierte, wurde sie – wie alle anderen Abstimmungen auch – ohne Gegenstimme akzeptiert. Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung, weniger Betriebe und Fläche sowie die Wahlkampfunterstützung für den frei gewordenen Regierungsratssitz sind für das Loch in der Kasse verantwortlich.

Nach elf Jahren als Revisor gab Johannes Rechsteiner aus Grub sein Amt ab. Als Nachfolger wurde Jakob Meier aus Rehetobel gewählt. Auf die nächste Delegiertenversammlung hat Ernst Graf seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekannt gegeben.

### Verbesserungen sind nötig

Energisch war der Auftritt von Urs Schneider, stellvertretendem Präsidenten des Schweizerischen Bau-



*Ernst Graf (stehend) hat auf nächstes Jahr seinen Rücktritt erklärt.*

ernverbands (SBV). «Die Trinkwasser-Initiative betrifft auch das Appenzellerland», warnte er. Sie fordere nicht nur den Verzicht auf Pflanzenschutzmittel, sondern verlange auch, dass nur noch betriebs-eigenes Futter verfüttert wird. Bei Annahme der Initiative würde die inländische Nahrungsmittelproduktion massiv zurückgehen, ist Schneider überzeugt. «Und somit dem Import die Türe öffnen.» Obwohl in der Schweiz keine Grenzwerte überschritten werden, sind die Empfindungen der Leute da. «Und dieses Thema ist hochemotional.»

Darum ist für Schneider auch klar, dass weitere Verbesserungen in der Nahrungsmittelproduktion nötig sind. «Und die Zeit bis zu einer möglichen Abstimmung im Jahr 2020 muss unbedingt genutzt werden, um die Konsumenten auf die Seite der Produzenten zu holen», betonte er. Dabei seien der Dialog und die Öffentlichkeitsarbeit wie ein Mosaikstein bei politischen Fragen und Herausforderungen. Entrüstung war bei Urs Schneider auch bei seiner Meinung zur Gesamtschau des Bundesrates und somit zur Grenzöffnung spürbar:



*Der Apéro bot Gelegenheit zum Austausch.*

«Es geht nicht, dass der Bundesrat sechs Wochen nach dem klaren Abstimmungs-Ja zur Stärkung der Inlandversorgung das Gegenteil will.» Der SBV setzt nun auf das Parlament, um gegen die Pläne des Bundesrates anzukommen. Wie dieser den Volkswillen übergibt



Lukas Hinterberger erzählte von seiner Expedition.

und den SBV unter Druck setzte, missfiel auch Ernst Graf. «Dieses Spiel nennt sich Politik», brachte es Graf auf den Punkt. «Zum Glück pflegen wir in unserem Kanton mit den Ansprechpartnern in der Politik und Verwaltung einen ehrlichen Austausch und führen sachliche Diskussionen.»

### Für mehr Handlungsspielraum

So ist es für die Landwirtschaft beispielsweise wichtig, dass der Kanton seinen Handlungsspielraum beim Gewässerschutzgesetz auch nutzt. Zu diesem Thema sprach Ernst Graf den anwesenden Regierungsrat Dölf Biasotto an, um sich über den aktuellen Stand der Verhandlungen

zu informieren. Eine wegweisende Antwort konnte ihm der Vorsteher des Departements Bau und Volkswirtschaft aber nicht geben, die Arbeit sei erst gestartet. Genaueres konnte Dölf Biasotto über das aktuelle Raumplanungsgesetz sagen. Dieses habe primär Auswirkungen auf die Dörfer und Siedlungen, die Landwirtschaft sei deshalb nicht wesentlich betroffen, so Biasotto. Mit Argusaugen schaue er jedoch auf den nächsten Entwicklungsschritt im eidgenössischen Raumplanungsgesetz, das den Fokus auf das Bauen ausserhalb der Bauzone legt. «Dort müssen wir alles daran setzen, dass unser Handlungsspielraum für die Landwirtschaft nicht noch weiter eingeschränkt wird.» Für den Regierungsrat ist klar, dass die Landwirtschaft im Kanton Appenzell Ausserrhodon eine wichtige Rolle spielt – wirtschaftlich wie auch gesellschaftlich. Sie brauche dafür aber auch Rahmenbedingungen, die mehr unternehmerischen Spielraum zulassen sowie ein Kostenumfeld, das die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Ausland weniger beeinträchtigt.

### Expedition in China

Am Nachmittag erzählte Lukas Hinterberger aus Gais von seinen Erlebnissen mit dem SAC-Expeditionsteam im chinesischen Tianschan-Gebirge. Während drei Jahren haben sich die fünf jungen Bergsteiger und ihr Führer auf diese Abschlussexpedition vorbereitet, bei der eine Erstbegehung in einem ausländischen Gebirge im Vordergrund stand. Mit Bildern unterstrich er seine Erzählungen von der abenteuerlichen Reise in den Nordwesten von China, der Akklimatisation an das Land und die Höhe, von Erfolg und Misserfolg beim Erklimmen eines Gipfels, aber auch von Höhenkrankheiten und kritischen Situationen.

## TELEX

**Barto ist online.** Seit Ende März ist die Dokumentations- und Betriebsmanagement-Plattform Barto online. Das Startpaket umfasst das Agate-Login, Rindermeldungen an die TVD und das Berechnen der Suisse-Bilanz mit ÖLN-Nachweis. Mit dem Baustein «Suisse-Bilanz» kann die Plan- und Kontrollbilanz für den eigenen Betrieb erstellt werden. In der Suisse-Bilanz integriert ist auch der Ökologische Leistungsnachweis der Fruchtfolgeanteile und der Ökoflächen. *lid.*

**Rekord bei Frischgemüse.** Die Schweizer Landwirtschaft erzielte im Jahr 2017 mit der Produktion von 311 271 Tonnen Frischgemüse (Vorjahr: 287 578t) einen neuen Rekordwert. Die Anbaufläche von Gemüse (Freilandgemüse, Konservengemüse, Gemüse in geschütztem Anbau) nahm seit 2012 jedes Jahr um mehr als vier Prozent zu. 2017 betrug die Flächenzunahme sogar 6,2 Prozent, die Gesamtfläche betrug 12 628 Hektaren. *sbv.*

**Wildschweinjagd mit Drohnenhilfe?** Ein Vorstoss zweier Aargauer Grossräte regt an, dass die Wildschweinjagd mithilfe von Drohnen intensiviert werden soll. Die Grossräte Ralf Bucher (CVP), Geschäftsführer des Bauernverbandes Aargau (BVA), sowie Hansjörg Erne (SVP) fragen den Regierungsrat mit einer Interpellation an, ob sich dieser vorstellen kann, technische Hilfsmittel wie Drohnen mit Wärmebildkamera zuzulassen. Dabei verweisen sie auf die Gefahr der Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest. *lid.*